

Verbandsgemeinde Flechtingen



Konzeption

der Integrativen Kindertagesstätte „Spatzennest“

Standort: Mittelstraße 15
39343 Beendorf

Kitaleitung: Cornelia Drößler

Telefon: 039054/ 986 275

Fax: 039054/ 986 276

E-Mail: kita-beendorf@vg-flechtingen.de

Datum: Montag, 29. August 2022



Vorwort

Die Verbandsgemeinde Flechtingen, mit ihren insgesamt 17 kommunalen Einrichtungen und zwei Einrichtungen in freier Trägerschaft, befindet sich im Landkreis Börde in Sachsen-Anhalt. In den vier Horten, eine Kindertagesstätte mit Hort, elf Kindertagesstätten und zwei integrativen Kindertageseinrichtungen begleitet qualifiziertes und engagiertes Fachpersonal die Kinder in ihren Bildungsprozessen und stellt somit ein breites pädagogisches Angebot für Kinder bis zum 7. Schuljahrgang bereit.

Dies geschieht in Erziehungspartnerschaften mit den Personensorgeberechtigten.

Im Mittelpunkt der Arbeit steht das Kind. Gleich welcher Herkunft, Nationalität, Religion oder Beeinträchtigung, sollen sie sich in unseren Einrichtungen wohlfühlen.

Jedes Kind erhält die Zuwendung und Förderung, die es braucht, um seine eigenen Kräfte zu entfalten und es in seiner Entwicklung weiterzubringen.

Ein Instrument zur Sicherung der Qualität der Arbeit in Kindertageseinrichtungen bietet die Einrichtungskonzeption. Sie ist eine Arbeitsgrundlage für alle pädagogischen Fachkräfte, an der sich ihre eigene Arbeit messen lässt, und ist Visitenkarte des Trägers und der Einrichtung, die in der Öffentlichkeit für Transparenz sorgt. Jede Einrichtung ist verpflichtet, eine Konzeption zu erstellen und sie fortlaufend weiterzuführen.

Die Grundlagen der pädagogischen Arbeit sind in allen kommunalen Kinderbetreuungseinrichtungen der Verbandsgemeinde verbindlich. Die gemeinsame Basis der pädagogischen Arbeit wird in einer Rahmenkonzeption beschrieben.

Jede Kindertageseinrichtung hat ergänzend ihre einrichtungsbezogenen Schwerpunkte formuliert. Sie konkretisieren die Rahmenkonzeption, indem unterschiedliche Bedingungen wie Rahmenbedingungen, Zielgruppen, Größe, Ausstattung etc. Berücksichtigung finden und somit das jeweilige eigene Profil beschreiben.



Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Vorwort..... | 2 |
| 1. Gesetzliche Grundlagen | 4 |
| 2. Träger | 4 |
| 3. Rahmenbedingungen | 4 |
| Lage, Standort und Erreichbarkeit..... | 4 |
| Kapazität..... | 5 |
| Öffnungszeiten..... | 5 |
| Räumliche Bedingungen | 5 |
| Verpflegung | 5 |
| Allgemeines | 6 |
| Personal | 6 |
| 4. Pädagogische Grundlagen | 7 |
| Unser Bild vom Kind | 7 |
| Rechte der Kinder | 8 |
| Aufsichtspflicht..... | 8 |
| Tagesablauf | 9 |
| Umsetzung vom Bildungsprogramms..... | 9 |
| 5. Regeln und Umgang mit „Grenzerfahrungen“ | 17 |
| 6. Partizipation..... | 17 |
| 7. Inklusion/ Gender/ Diversität | 18 |
| 8. Nachhaltigkeit..... | 19 |
| 9. Beobachten und Dokumentieren | 20 |
| 10. Zusammenarbeit mit Personensorgeberechtigten | 21 |
| Formen der Zusammenarbeit | 21 |
| 11. Feste und Feiern | 22 |
| 12. Öffentlichkeitsarbeit..... | 22 |
| 13. Vernetzung und Kooperation..... | 23 |
| 14. Beschwerde- /Vorschlagsmanagement | 24 |
| 15. Qualitätsmanagement..... | 24 |



1. Gesetzliche Grundlagen

- Kinder – und Jugendhilfe Gesetz SGB VIII § 22
- Gesetz zur Förderung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Tagespflege des Landes Sachsen-Anhalt (KiföG)
- Bildungsprogramm für die Kitas in Sachsen- Anhalt: Bildung elementar- Bildung von Anfang an
- Rahmenhygieneplan für Kindertageseinrichtungen
- Bundeskinderschutzgesetz (§ 8a (4) SGB VIII incl. der Kooperationsvereinbarung des LK Börde
- Betriebserlaubnis
- Alle Gesetzmäßigkeiten befinden sich im Qualitätshandbuch der Kindertageseinrichtungen der Verbandsgemeinde Flechtingen.

2. Träger

- Verbandsgemeinde Flechtingen
Lindenplatz 11-15
39345 Flechtingen
Ansprechpartner: Verbandsgemeindebürgermeister Herr T. Weiß
- Verbandsgemeinde Flechtingen
Außenstelle Calvörde
Haldensleber Straße 21
39359 Calvörde
Ansprechpartnerin: Kita- Koordinatorin Frau S. Heidemann-Müller

3. Rahmenbedingungen

Lage, Standort und Erreichbarkeit

Unsere Kindertagesstätte befindet sich in der Gemeinde Beendorf inmitten des Dorfes. Beendorf hat ca. 800 Einwohner und liegt in Sachsen-Anhalt am Rande des Landkreises Börde, an der Grenze zu Niedersachsen. Ganz in der Nähe befindet sich der Lappwald und viele Wiesen und Felder. Direkt angrenzend ist die Stadt Helmstedt in ca.7 km Entfernung. Aber auch aus der Stadt Haldensleben, ca. 30 km entfernt, kann man uns über die B1 gut erreichen. In unmittelbarer Nähe der Kindertagesstätte befinden sich auch die Haltestellen der Busverbindungen, um diese Städte zu besuchen. Eine direkte Zuganbindung gibt es nicht, jedoch sind die Bahnhöfe Helmstedt oder Marienborn nicht fern. Die Landeshauptstadt Magdeburg ist ca. 48 km entfernt und über die Bundesautobahn A2 schnell erreichbar. Die Auffahrt ist ca. 8 min entfernt.



Kapazität

In den Kindertageseinrichtungen der Verbandsgemeinde können Kinder von 0 bis zur Versetzung in den 7. Schuljahrgang betreut werden.

Bei uns im „Spatzennest“ werden Kinder aus Beendorf und umliegenden Orten im Alter von 8 Wochen bis zum Schuleintritt betreut. Unsere Kita kann 30 Kinder im Alter von 0 - 3 Jahren und 49 Kinder im Alter von 3 - 7 Jahren, davon bis zu 6 Kinder mit Behinderung oder Benachteiligungen aufnehmen.

Öffnungszeiten

Die Regelöffnungszeiten in der Verbandsgemeinde liegen zwischen 6.00 Uhr und 17.00 Uhr.

Wir sind von 6 – 17 Uhr für Ihre Kinder da.

Räumliche Bedingungen

Es befinden sich 4 Gruppenräume mit eigenen Garderoben und Waschräumen in unserem Haus. Jeder Gruppenraum hat eine eigene kleine Terrasse und einen ebenerdigen Ausgang zum Vorgarten.

Eine gemeinsame Küche für Kinder und Erwachsene ist für alle Gruppen in Absprache nutzbar. Es kann gekocht werden, Kuchen gebacken oder allein abgewaschen werden.

Unsere zentral gelegene Bewegungshalle für Sport und Spiel, sowie auch die langen Flure werden von allen Gruppen gleichermaßen genutzt und sind ein beliebter Treffpunkt für gemeinsame Aktivitäten und die Feste im Jahreskreis. Außerdem gibt es in unserer Einrichtung einen Matschraum, einen Snoezelenraum, einen Therapie- und Musikraum, ein Büro, eine Gäste- und eine Personaltoilette, einen Heizungsraum und einen Abstellraum.

Das Freigelände mit einem großen Spielplatz, dem Sinnesgarten und unserem Werkstatt-Bauwagen befindet sich direkt hinter unserem Kindergarten (siehe QM-Handbuch „Raumnutzungskonzept“).

Verpflegung

Die Versorgung der Kinder mit einer warmen Mittagsmahlzeit wird seitens des Trägers sichergestellt. Die Versorgung mit Frühstück und Vesper wird in den Einrichtungen unterschiedlich gehandhabt. Die Kostenübernahme für die Verpflegung in jeder Kindertagesstätte obliegt den Personensorgeberechtigten.

In unserem „Spatzennest“ werden Frühstück und auch Vesper durch die Familien von zu Hause mitgegeben. Da uns eine gesunde Ernährung sehr wichtig ist, gibt es bei uns ein zuckerfreies bzw. zuckerarmes Frühstück. Aus diesem Grund wünschen wir uns für die Kinder ein Wurst- oder Käsebrot, sowie aufgeschnittenes Obst und Gemüse in der



Brotdose. In Absprache mit den Eltern reichen wir täglich frisches Obst und in einigen Gruppen ein- bis zweimal wöchentlich Naturjoghurt.

Die Mittagsverpflegung übernimmt seit Februar 2019 die Conrad Menü GmbH, aus Nienburg an der Saale. Für mehr Informationen schauen Sie gern unter www.conradmenue.de.

Allgemeines

Schließzeiten, Zahlungsmodalitäten, Betreuungsvereinbarungszeiten sowie An- und Abmeldungen sind in der Satzung der Verbandsgemeinde Flechtingen über die Förderung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen bzw. Tagespflegestellen vom 01.01.2020 geregelt.

Personal

Für die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder wird ausgebildetes Fachpersonal eingesetzt. Der Personalschlüssel für die Kindertageseinrichtungen wird entsprechend den Betreuungsverträgen der angemeldeten Kinder von der Verbandsgemeinde Flechtingen, auf Basis des im KiföG festgelegten Betreuungsschlüssels ermittelt.

Leiterin des Spatzennestes:

Cornelia Drößler *staatlich anerkannte Erzieherin, Grundschulpädagogin
Zusatzqualifikation zur Leitung integrativer Gruppen
Naturpädagogin*

stellvertretende Leiterin:

Katharina Weidemann *staatlich anerkannte Erzieherin*

Sabine Siedekum *Staatlich anerkannte Erzieherin
Heilpädagogin*

Verona Herrmann *staatlich anerkannte Erzieherin
Heilpädagogin*

Kerstin Wetteborn *staatlich anerkannte Erzieherin/ Hortleiterin
Heilpädagogin*

Annegret Liebert-Heißler *staatlich anerkannte Erzieherin
Zusatzqualifikation zur Leitung integrativer Gruppen
Sicherheitsbeauftragte der Kita*

Melanie Jonas *staatlich anerkannte Erzieherin
Naturpädagogin*

Anke Hagemeister *staatlich anerkannte Erzieherin*
Jana Herrmann *staatlich anerkannte Erzieherin*
Franziska Jentzsch *staatlich anerkannte Erzieherin*

Sicherheitsbeauftragte der Kita

Janine Cherubim *staatlich anerkannte Erzieherin*

Eva Pickert *staatlich anerkannte Erzieherin*

Ilka Jäger *staatlich anerkannte Erzieherin*



Rechte der Kinder

Die Rechte der Kinder sind unabdingbare Bestandteile unserer Gesellschaft. Die demokratische Gesellschaft setzt das Bewusstsein für Rechte und Pflichten voraus. Die Entwicklung solcher Einstellungen beginnt nach unserer Meinung schon in der Kindheit. In der Kindertagesstätte bestimmen die Rechte der Kinder das pädagogische Handeln (siehe UN-Kinderkonvention). Alle Kinder haben die gleichen Rechte und kein Kind wird benachteiligt.

Für unsere Arbeit sind die folgenden Rechte der Kinder zentral:

Jedes Kind hat das Recht

- auf Persönlichkeit und Individualität
- auf Selbständigkeit und Unabhängigkeit
- auf Gemeinschaft und Solidarität
- auf Alleinsein und Stille
- auf Grenzen und Regeln
- auf Erziehung und Bildung
- auf Erfahrung und Erforschung der Welt
- auf Kreativität und Phantasie
- auf Unterstützung und Hilfestellung
- auf Einbeziehung in Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse
- auf einen den kindlichen Bedürfnissen angepassten Tagesablauf

„Die besten Entscheidungen für Kinder trifft man mit Kindern!“ (siehe QM-Handbuch, Poster „Rechte der Kinder“)

Aufsichtspflicht

Aufsichtspflicht bedeutet, dafür Sorge zu tragen, dass kein Kind vorhersehbar zu Schaden kommt und auch keine Mitmenschen vorhersehbar geschädigt werden. Aufsicht bedeutet keine durchgängige Kontrolle der Kinder. Sie beinhaltet, dass das unbeobachtete Spiel ermöglicht wird und stattfinden kann. Das ist für die Entwicklung und Bildung der Kinder sehr wichtig. Die Entwicklung von Eigenverantwortlichkeit, wird auch immer wieder von den Gesetzestexten im KJHG, BGB und SGB betont.

Die Kinder sollen altersgemäß erleben können und selbstständiger werden, mit der Erfahrung und Wahrnehmung von Risiken und Gefahren „wachsen“ und lernen. Die jeweilige Situation, Alter und Entwicklungsstand des Kindes, werden dabei berücksichtigt. Gefahrenquellen werden regelmäßig mit den Kindern



besprochen, um sie zu sensibilisieren ohne Angst zu machen (*siehe QM-Handbuch „Aufsichtspflicht“*).

Tagesablauf

Der Tagesablauf in den Einrichtungen in der Verbandsgemeinde Flechtingen ist nicht starr und gibt einen zeitlichen Rahmen an. Je nach Situation in der Gruppe kann von diesem auch abgewichen werden.

Unser Tagesablauf im Spatzennest gliedert sich wie folgt:

| | |
|-------------------------|---|
| 6.00 bis 8.00 Uhr | <i>Ankommen, offene Gruppenarbeit</i> |
| 8.00 Uhr | <i>Entscheidungszeit, alle Kinder ab 3 Jahren entscheiden selbst, wo sie ihren Tag verbringen möchten - in der Natur, auf dem Waldplatz (mit Frühstück), in der Sporthalle oder im Kindergarten</i> |
| 8.00 bis 9.00 Uhr | <i>Morgenkreis, Frühstückszeit, anschließend Freispiel</i> |
| 9.00 bis 11.00 Uhr | <i>Zeit für spezielle Angebote und Projekte in und außerhalb des Kindergartens (z.B. Waldtage, Turnhalle, Wanderungen, Beobachtungsgänge...)</i> |
| 11.00 bis 12.30 Uhr | <i>Mittagessen, anschließend waschen und Zähne putzen, Betten aufstellen</i> |
| bis 12.30 Uhr | <i>müssen alle Mittagskinder abgeholt sein/ Krippenkinder bitte bis 12 Uhr</i> |
| 12.30 bis 14.00 Uhr | <i>Mittagsruhe</i> |
| 14.00 Uhr | <i>Ende der Mittagsruhe</i> |
| 14.30 Uhr bis 15.00 Uhr | <i>Vesper</i> |
| 15.00 bis 17.00 Uhr | <i>offene Gruppenarbeit, Freispiel</i> |

Umsetzung vom Bildungsprogramms

Das Bildungsprogramm „Bildung elementar – Bildung von Anfang an“ ist für uns der fachliche Orientierungsrahmen, da wir in ihm die vielen verschiedenen Ansätze für unsere pädagogische Arbeit wiederfinden (z.B. Situationsorientierter Ansatz, Lebensbezogener Ansatz, etc.).

Für uns ergibt sich daraus folgender Leitsatz:

LERNSPIELPLATZ SPATZENNEST – ein Nest zum Entdecken, Ausprobieren, Lachen und Wohlfühlen!

Der thematische Schwerpunkt unserer Arbeit wird umgesetzt durch das Erarbeiten folgender Bildungsbereiche:



Jeder der nun folgenden Bildungsbereiche ist in unserer Arbeit wichtig. Jedoch sind wir der Meinung, dass sich die unterschiedlichen Bereiche nicht voneinander trennen lassen und oftmals fließend ineinandergreifen. So gibt es von der Krippe bis hin zur Vorschule, die im Spatzenest einmal wöchentlich stattfindet, dem Alter entsprechende Angebote. Für alle Erfahrungen sind ausreichend Zeit und Raum von größter Bedeutung.

Körper

Schwerpunkt in diesem Bereich ist die Körperwahrnehmung und die Bewegung, als eines der wichtigsten Bedürfnisse und somit Grundlage für das Wohlbefinden der Kinder. Wir möchten ihrem Bewegungsdrang gerecht werden und Erfahrungen ermöglichen, die ihnen vor allem Spaß und Freude machen.

- *Wir erweitern die Bewegungsmöglichkeiten in unserem Haus durch Nutzung aller Räume, einschließlich der Flure und unserer Bewegungshalle. Zusätzlich nutzen wir für Bewegungsangebote regelmäßig die Sporthalle des Ortes. Für spezielle Angebote zum Ausruhen, Genießen und Entspannen steht der Snoezelenraum zur Verfügung.*
- *Ausflüge in den Wald, das Klettern auf Bäume und längere Wanderungen in die nähere Umgebung gehören für uns zu den ganz wichtigen Bewegungsherausforderungen. Dabei geht es uns auch darum, die Kondition und Durchhaltefähigkeit der Kinder zu stärken.*
- *Wir wollen ihnen durch die bewusste Gestaltung des Außenbereiches möglichst viele Bewegungsherausforderungen bieten. Dazu gehören unterschiedliche Untergründe, Hochebenen mit Treppen und Leitern und die Bewegungsbaustelle.*
- *Wir regen durch gezielte Förderung, die eigene Körperwahrnehmung der Kinder an. Unterstützung bekommen sie und wir bei zusätzlichem Bedarf von einer Ergotherapeutin.*
- *Wir unterstützen die Kinder bei der selbstständigen Durchführung der Körperhygiene wie Waschen, Zähne putzen und Haare kämmen. Wir begleiten sie auf ihrem Weg bei der Erprobung ihrer Geschlechtsidentität und respektieren gleichzeitig ihre Selbstbestimmtheit in Bezug auf Nähe und Distanz.*
- *In Form von Projekten lernen unsere Kindergartenkinder durch Stopp-Signale Grenzen zu setzen. Sie haben immer das Recht, „Nein“ zu sagen. Ihr Körper gehört ihnen. (KiJu-Sicherheitstraining für Kinder, als Prävention gegen Gewalt und Missbrauch)*
- *Auch die gesunde Ernährung fällt mit in diesen Bildungsbereich. Diese findet bei uns in Form des zuckerfreien Frühstücks statt. Obstpausen und ungesüßter Tee gehören bei uns täglich ebenso dazu. In Absprache mit den Eltern reichen wir in einigen Gruppen Naturjoghurt zum Frühstück. Gesunde Ernährung greifen wir auch immer wieder als Projektthema auf.*
- *Der Matschraum unserer Einrichtung ermöglicht allen Kindern vielfältige Körperwahrnehmungen. Sie erfahren körperliche Genüsse, beim Matschen mit Sand, Seifenblasen oder Malen mit Rasierschaum. Die Aktivierung der Sinne durch kaltes und warmes Wasser gehört ebenso dazu.*
- *Sehr wichtig ist uns, unabhängig von den Wetterverhältnissen, der tägliche Aufenthalt im Freien. Dies stärkt auf lange Sicht das Immunsystem der Kinder und fördert die Gesundheit.*



Grundthemen des Lebens

In diesem Bildungsbereich geht es um das Leben und das Menschsein. Darum, sich als einzigartiges Wesen zu begreifen, jedoch auch als kleiner Teil eines großen Ganzen. Kinder setzen sich mit den unterschiedlichsten Dingen auseinander, interpretieren und begreifen. So suchen sie nach ihren ganz eigenen Wahrheiten, entdecken die Welt und lernen, sich in ihr zurecht zu finden. Dabei brauchen sie uns Erwachsene als gute Begleiter, nicht, um fertige Antworten zu erhalten. Denn seien wir ehrlich, wir haben für bestimmte Dinge selbst keine Erklärung. Ein guter Anlass, gemeinsam mit unseren Kindern den Dingen auf den Grund zu gehen und neue, eigene Antworten auf die Fragen des Lebens zu finden.

- *Wir wollen uns all ihren „Warum?“ - Fragen stellen, für ihre Ansichten und Erkenntnisse offen sein.*
- *Wir geben den Kindern die Möglichkeit, sich mit ethischen, philosophischen und religiösen Fragen auseinanderzusetzen. Beispiele dafür sind Kirchenbesuche, Feste und Rituale im Jahreskreis (z. B. wie das Martinsfest, Weihnachten uvm.).*
- *Konflikte dürfen sein! Es ist uns wichtig, die Kinder beim Erleben, Aushandeln und der Lösung von Konflikten zu begleiten.*
- *Durch altersgemischte Gruppen, teiloffene Arbeit, unsere Integrationsgruppe und gemeinsame Projekte, machen wir für die Kinder erlebbar, dass alle Menschen, unabhängig von Alter, Geschlecht, körperlicher oder geistiger Beeinträchtigung, sozialer oder kultureller Herkunft gleichberechtigt sind. Wir wollen Akzeptanz, Toleranz, Rücksichtnahme, Unterstützung, Kooperation, Wertschätzung und Achtung täglich aufs Neue in unserem Kindergarten willkommen heißen.*
- *Wir unterstützen unsere Kinder bei der Auseinandersetzung mit schwer greifbaren Dingen, wie Leben und Tod, Gut und Böse, woher Gedanken kommen, wie Gefühle entstehen usw.*
- *Wir wollen für die Kinder erlebbar und begreifbar machen, welche Rolle wir als Menschen in der Welt spielen und welche Verantwortung wir für die Natur und unsere Umwelt tragen. (Bildung für Nachhaltige Entwicklung)*
- *Wir zeigen grundsätzlich Interesse an IHREN Themen, Gedanken und Fragen und versuchen, sie wann immer möglich, auf ihrem Weg zu einer Antwort zu unterstützen.*

Sprache

Sprache ist für Kinder nur erlernbar, wenn sie Menschen haben, die mit ihnen sprechen und ihnen zuhören. Sie ist die Grundvoraussetzung, um zu anderen Verbindung aufzunehmen, sich selbst auszudrücken und ebenso um andere verstehen zu können. Auch die Körpersprache ist ein entscheidendes Ausdrucksmittel. Kinder brauchen sprachliche Angebote und vor allem Sprachvorbilder.

- *Wir bieten den Kindern vielfältige Anlässe sich sprachlich zu äußern. Dazu gehören u. a. das Reden im Morgenkreis, bei Bildbetrachtungen und –beschreibungen, das Aufsagen von Tischsprüchen, Nacherzählen von Geschichten und Märchen.*
- *Jedes Kind soll erfahren, dass man ihm zuhört. Es wird ermutigt, anderen von sich zu erzählen, aber auch ruhig zuzuhören, wenn andere reden.*



- *Die Sprachentwicklung fördern wir über das gemeinsame Singen und Fingerspiele mit den Kleinsten, bis zu Reimen und Gedichten in den altersübergreifenden Gruppen.*
- *Den Kindern stehen in allen Gruppen Lesecken zur Verfügung, diese machen sie auch spielerisch mit Schriftsprache bekannt. Zusätzlich nutzen wir Buchbetrachtungen, das Vorlesen zur Mittagszeit und nehmen am Vorleseprojekt „Leseraum“ der Bürgerstiftung Ostfalen teil. Außerdem sind Garderoben und Eigentumsfächer der Kinder mit ihren Namen gekennzeichnet.*
- *Es gibt wöchentlich ein spezielles Angebot für unsere Vorschulkinder, die so mit gezielten Übungen auf die Schriftsprache vorbereitet werden.*
- *Unterstützung, Anregung und therapeutische Hilfe finden wir bei einer Logopädin, die regelmäßig die Kinder unserer Einrichtung betreut.*

Kunst

... ist für uns Kreativität in all seinen Ausdrucksformen! Etwas ganz Neues zu erschaffen und Spuren zu hinterlassen oder schon Dagewesenes nachzuahmen, zu verändern, sogar neu zu erfinden. Kunst ist auch singen und tanzen und bauen... vor allem aber Freude.

Darstellende Kunst

Theater und Tanz haben für Kinder schon von klein auf eine Faszination, sie vereinen Kommunikation, Spaß und Bewegung. Wir begegnen den Kindern von Anfang an mit Respekt und Interesse gegenüber ihren ersten darstellerischen Bemühungen. Wir staunen und freuen uns mit ihnen.

- *Die Kinder erhalten bei uns vielfältige Möglichkeiten darstellerisch tätig zu werden. Dazu gehören Handpuppen und ein Kasperletheater, Schattenspiele, Pantomime, ein großer Fundus an Sachen zum Verkleiden, Tanzangebote und Rollenspiele (z. B. Martinsspiel...)*
- *Wir schaffen den Kindern im Innen- und Außenbereich räumliche Möglichkeiten für Rollen- und Theaterspiele. Dazu gehören Rückzugsmöglichkeiten zum Einstudieren und Üben, sowie auch die nötigen Voraussetzungen, um ihre Ideen und Kreationen vorzustellen: Bühnenbereiche, Vorhänge u. ä.*
- *Theater, Tanz und Zirkus sind auch immer wieder inhaltliche Bestandteile von Projektarbeit und bei der Ausgestaltung jahreszeitlicher Feste und Rituale.*
- *Wir bieten Inspiration, indem wir vor den Kindern selbst darstellerisch tätig werden und ihnen Zugang zu professionellen Schauspielern und Tänzern ermöglichen (z. B. über Theaterbesuche, Mitmach-Zirkus-Projekte u. Ä.)*

Bildende Kunst

Menschen verspüren schon von klein auf den Drang, Zeichen zu setzen und Spuren zu hinterlassen. Sie kneten ihr Frühstücksbrot, schmieren mit Matsch, legen mit Steinen Muster auf die Erde und malen mit Stöckchen Bilder in den Sand.

- *Um den Kindern unserer Kita täglich vielfältige sinnliche Erfahrungen zu ermöglichen, stehen ihnen altersspezifisch entsprechende Materialien zur Verfügung: Materialien zum Experimentieren, Kreativmaterial und Alltagsgegenstände. Viele Materialien zum*



gestalterischen Handeln können sie in den Gruppenräumen sowie auch auf den Freiflächen nutzen.

- *Im Innenbereich stehen in allen Gruppen unterschiedlichste Bauklötze (Holzbausteine, Lego uvm.), Konstruktionsmaterial und verschiedene Naturmaterialien zur freien Verfügung.*
- *Auch im Außenbereich stehen den Kindern vielfältige Möglichkeiten offen. Dazu gehören der Sandkasten, der Bereich zum Matschen, eine Sand- und Matschküche und Naturmaterialien wie Erde, Steine, Pflanzenteile.*
- *Die Kinder erhalten die Gelegenheit, entstandene Kunstwerke und Arbeiten für andere sichtbar in den Gruppenräumen und Fluren zu präsentieren. Dies geschieht auf Augenhöhe der Kinder.*
- *Auch in die Raumgestaltung werden sie aktiv mit einbezogen.*
- *Wenn sie es für die Umsetzung ihrer Ideen benötigen, demonstrieren wir den Kindern auch bestimmte Fertigkeiten. Hauptsächlich wollen wir jedoch ermutigen, eigene Möglichkeiten zu erkennen und Ideen zu entwickeln.*

Musik

Auch an vielfältigen Geräuschen und Klängen haben Kinder von Beginn an großes Interesse. Seien es natürliche Geräusche wie Windrauschen und Blätterrauschen oder die von Menschen erzeugten Klänge. Meistens bereiten Musik und Gesang ihnen ein Wohlgefühl.

- *Wir schaffen Gelegenheiten, Geräusche zu erzeugen, klanglich aktiv zu werden, den eigenen Körper als Instrument auszuprobieren, eigenständig zu musizieren oder einfach nur Klängen oder Musik zu lauschen. Zu diesem Zwecke erhalten die Kinder von uns unterschiedliche Materialien. Dazu gehören z. B. Gefäße und Naturmaterialien. Außerdem steht uns im Kindergarten ein großer Instrumentenschatz zur Verfügung.*
- *Um die Kinder für Klänge und Musik zu begeistern, nutzen wir Klanggeschichten, Klatsch- und Rhythmusspiele, bauen selbst Instrumente und musizieren damit.*
- *Durch unser eigenes Singen und die Begleitung ihres Gesangs mit den unterschiedlichsten Instrumenten, unterstützen wir sie und ermutigen sie immer wieder.*
- *Interessierte Kinder können auf eigenen Wunsch 14-tägig die Musikgruppe besuchen, die von zwei sehr musikalischen Erzieherinnen unseres Spatzennestes angeleitet wird. Dort können sie in vielerlei Hinsicht Erfahrungen in diesem Bereich sammeln. Oftmals werden dabei sogar kleine Musikstücke und Musical erarbeitet und aufgeführt.*
- *Im Außenbereich sind ein Klangpavillon im Sinnesgarten und ein Klangspiel auf dem Waldplatz vorhanden.*

Mathematik

Mathematik umgibt uns jederzeit und überall. Sie ist sehr viel mehr als Zählen und Rechnen. Formen und Muster gehören ebenso dazu, sowie strukturelle Prozesse wie Sammeln und Ordnen. Im Alltag bieten sich viele Möglichkeiten, sich mathematische Fähigkeiten anzueignen.



- *Mathematische Grunderfahrungen machen die Kinder bei uns während alltäglicher Verrichtungen. Dazu gehört die Erfassung der Anwesenheit, das Tischdecken, Selbstbedienung beim Essen, das Abzählen bei Bewegungsspielen usw.*
- *Wir nutzen Spiele und Übungen zur Mengenerfassung ohne Zählen (simultanes Erfassen), zum Raum-Lage-Verständnis - oben, unten, hinten, vorn usw., zum Ordnen und Sortieren von Dingen nach Merkmalen und zum Erkennen unterschiedlicher Dimensionen (Klassifikation) - groß/größer, klein/kleiner, lang/länger, kurz/kürzer usw., zur zeitlich-räumlichen Orientierung - vorher, danach, später, gestern, heute, morgen usw.*
- *Durch Experimente mit unterschiedlichen Materialien haben die Kinder die Möglichkeit zum Messen, Vergleichen und Wiegen.*
- *Für erste Erfahrungen mit Zeit nutzen wir Sanduhren mit unterschiedlichen Laufzeiten, Zahnputzuhren und eine große Wanduhr in jedem Gruppenraum.*
- *Wir integrieren Zahlen in das Raumkonzept, z. B. bei der Begrenzung des Zuganges in Funktionsbereiche, an Schränken und Türen.*
- *Fester Bestandteil unserer Arbeit sind auch Steck- und Fädelspiele bei den Kleinsten in der Krippe bis hin zu umfangreicheren Zahlen-, Farb- und Würfelspielen bei den Kindergartenkindern.*
- *Unsere Vorschulkinder werden auf spielerische Art und Weise an mathematische Themen herangeführt. Dies geschieht unter anderem über Fehler-Suchbilder, Abzählreime, das Zählen von Dingen und über das Nachspüren von Zahlen.*
- *Selbst im Wald und auf dem Spielplatz sind durch das Legen von logischen Reihen und Mustern mit Naturmaterialien, mathematische Erfahrungen jederzeit möglich*

Natur

Die Natur, mit allem was sie mit sich bringt, ist Grundlage des Lebens und umgibt uns überall und jederzeit. Wir begreifen die Natur nicht nur als Lebensraum, sondern vor allem auch als einen der wichtigsten Bildungsräume für unsere Kinder. Dabei nutzen wir ihre unbändige Neugier.

- *Im Kindergarten lädt unser großes naturnah gestaltetes Außengelände zum Entdecken ein. Mit großen Bäumen, Hügeln, Sträuchern, Sand, Erde, Matschstrecke und Matschküche bietet er, besonders für die Krippenkinder, ideale Bedingungen für ersten Naturkontakt.*
- *Im direkt angrenzenden Sinnesgarten sind durch das Insektenhotel mit seinen unterschiedlichen Bewohnern, durch Obstbäume und –Sträucher, eine Kräuterspirale und das Hochbeet, was die Kinder jedes Jahr wieder „beackern“, unterschiedliche Beobachtungen möglich. Auf diese Weise werden die Kinder mit dem Werden, Entwickeln, Altern und Vergehen als ganz natürlicher Vorgang und Kreislauf des Lebens bekannt gemacht.*
- *Wir stellen ihnen Naturmaterialien (Zapfen, Steine usw.) zur Verfügung und ermöglichen deren Einsatz zeitweise auch drinnen.*
- *Wir verbringen möglichst viel Zeit im Freien und lassen zu, dass die Kinder auch in Pfützen springen, im Schlamm matschen und sich richtig dreckig machen.*
- *Dank Wald-, Wiesen- und Feldnaher Lage unseres Kindergartens ist es allen Gruppen jederzeit möglich, Spaziergänge und Erkundungsgänge in die Natur zu unternehmen.*



- *Im Wald ist ein noch tieferes „Eintauchen“ in die Natur möglich. Aus diesem Grund haben wir eine Natur- und Waldgruppe gebildet. Auf dem dazu entstandenen Platz erwartet sie ein beheizbarer Bauwagen, ein Kompostklo, eine Feuerstelle, Sitzmöglichkeiten, eine Fülle an Material und mehr Raum und Zeit.*
- *Dabei ist der Weg jeden Morgen das Wertvollste. Die Kinder nehmen die täglichen Veränderungen wahr, durch Langzeitbeobachtungen z. B. bestimmter Bäume, aber auch die Veränderungen im Jahreskreis. Wir sind allen Elementen – Feuer, Wasser, Erde, Luft – direkt ausgesetzt.*
- *Durch das direkte Erleben wächst das Verständnis für natürliche Kreisläufe. z.B. umgestürzter Baum, Holz sägen und sammeln, Bauwagen heizen oder Lagerfeuer machen.*
- *Tiere, Pflanzen, Umwelt und die Elemente sind auch immer wieder Projektinhalt.*

Technik

Technik bestimmt mittlerweile unser Leben. Viele technische Vorgänge sind unseren Kindern schon durch die Beobachtung Erwachsener vertraut und oft Teil ihres kindlichen Spiels.

- *In der Krippe stehen den Kindern alte Telefone zum Spiel zur Verfügung. Sie drücken Knöpfe und Schalter und sägen mit „Spiel“-Werkzeug Stühle an, schrauben und hämmern. Sie lernen unterschiedlichste Techniken zur Handhabung bestimmter Dinge kennen, z. B. die Benutzung eines Löffels und das Trinken aus einem Becher.*
- *Mit großer Freude beobachten sie das Müllauto, wie es mit seinem Metallarm die Mülltonne hebt und in seinen dicken Bauch lehrt.*
- *Unsere Hausmeister sind bei Pflege- und Reparaturarbeiten (z. B. Rasen mähen) stets von Kindern umringt und lassen sich gern über die Schulter schauen.*
- *Bei der Arbeit am Laptop und mit der Kamera sind stets interessierte neugierige Kinder um uns herum, die gleich nach dem Fotografieren ein Bild ansehen wollen. Oft werden solche Vorgänge auch hinterfragt.*
- *Auf der Bewegungsbaustelle steht Material zur Verfügung, um z. B. mit einem Klotz und einem langen Brett eine Wippe zu bauen und herauszufinden, wo das Brett liegen muss, um wippen zu können.*
- *Sie transportieren Dinge mit Hilfsmitteln von einem Ort zum anderen, buddeln im Sand große Löcher und konstruieren im nächsten Moment mit Stöckchen und Baumrinde eine Brücke, um dieses zu überqueren.*
- *Hauptsächlich eignen sie sich technische Handlungen durch Beobachtung und Nachahmung an. Im Bauwagen auf dem Spielplatz und auf dem Waldplatz haben sie Zugang zu „echtem“ Werkzeug, wie Hammer, Nägel, Schraubendreher, Feilen, Sägen die Benutzung der Axt (nur Erwachsene) usw.*
- *Sie können die Weiterentwicklung der Technik beobachten und direkt erkunden und so technisierte Werkzeuge als zusätzliche Hilfsmittel begreifen. Beispiele dafür sind Schneebesen – Mixer; Handbohrer, Schraubendreher – Akkuschauber, Holzklötz + Schleifpapier – Schleifmaschine.*
- *Unsere Kinder sind mit unterschiedlichen Transportmöglichkeiten vertraut. Sie benutzen u. a. Beutel, Taschen und Eimer zum Tragen, nehmen Rollkisten, Fahrzeuge und Schubkarren zur Hilfe.*



- *In allen Gruppen gibt es verschiedenes Konstruktionsmaterial und -Spielzeug, um Schraubverbindungen auszuprobieren, zu sehen, was beim Ineinandergreifen von Zahnrädern vor sich geht und wie Bauklötzer unterschiedlicher Materialien sich stapeln lassen.*

Wir zeigen stets Interesse und bemühen uns um das Finden gemeinsamer Antworten auf ihre technischen Fragen.

Spiel

Das Spiel ist für jedes Kind bedeutsam und verändert sich mit den unterschiedlichen Entwicklungsstufen des Kindes und den damit verbundenen Fähigkeiten, aber auch Pflichten, die den Tagesablauf, vor allem der Hortkinder, prägen. Die Spielarten beginnen aus diesem Grund mit dem einfachen Hantieren und Alleinspielen im Krippenalter und entwickeln sich über das Roll-, Bau- oder Handpuppenspiel im Kindergartenalter hin zum Spiel mit komplexen Denk- oder Konstruktionsspielen im Hortalter.

Wir halten das Spiel für die Haupttätigkeit der Kinder. Wir sind uns bewusst, dass viele Faktoren das Kinderspiel beeinflussen und somit auch in unserer Hand liegen. Einen besonders hohen Wert hat für uns jedoch das Freispiel, denn dabei vollzieht sich das Lernen in der Handlung, ohne dass das Lernen Ziel der Handlung ist. Kinder benötigen ausreichend Zeit und Raum zum Spielen, brauchen Material, das wir ihnen in Form von Spielzeug und Zeug zum Spielen zur Verfügung stellen. Es spielt bei ihrer Entwicklung eine tragende Rolle:

- *Die Kinder schaffen sich im Spiel eigene Welten, in denen sie die Bestimmer und Konstrukteure sind. Das stärkt ihr Selbstbewusstsein.*
- *Phantasie und Kreativität werden gefördert.*
- *Kinder begegnen Kindern und entwickeln dabei sprachliche und soziale Kompetenzen.*
- *Die Konzentrationsfähigkeit entwickelt sich durch ihre Aufmerksamkeit auf die „kleinen Welten“.*
- *Bewegende und belastende Erlebnisse werden spielerisch be- und verarbeitet.*
- *Im Spiel lernen Kinder Regeln kennen und diese einzuhalten.*
- *Spiel ist oft auch Bewegung und fördert dadurch zusätzlich die motorische Entwicklung.*
- *Spielen bereitet ihnen Spaß und Freude und macht sie glücklich!*

SPIELEN

*Das Kind erlebt im Spiel die Welt,
ist Forscher und Entdecker,
spielt Mama, Papa, Sonne, Wind,
spielt Doktor, Lehrer, Bäcker,
spielt sich von seinen Ängsten frei,
sucht Antworten auf Fragen,
erschließt sich so die Wirklichkeit,
lernt, nicht gleich zu verzagen.
Das ICH entdeckt im Spiel das DU,*



*das WIR – und schenkt Vertrauen,
erlebt Enttäuschung, Lebenslust,
lernt auf das Du zu bauen,
empfindet Liebe, Trauer, Wut,
lernt geben, teilen, gönnen.
Das Spiel macht Kinder SELBST - bewusst,
entwickelt sich zum Können.
Spielen ist keine Spielerei-
Ist Abenteuer - Leben.
Lasst Kinder SPIELEN, TRÄUMEN, TUN;
Dann kann die Seele schweben.*

Karin Schaffner

5. Regeln und Umgang mit „Grenzerfahrungen“

Regeln sind für uns notwendige Bestandteile des Zusammenlebens der Kinder. Sie geben den Kindern Sicherheit und Orientierung für ihr Verhalten. Außerdem fördern sie die Frustrationstoleranz und die Fähigkeit zum Aushandeln von Kompromissen.

Damit ein Kind lernt selbstbestimmt zu handeln, braucht es die Auseinandersetzung mit Konflikten, Regeln und Grenzen. Unsere Aufgabe ist es, jedes uns anvertraute Kind zu beschützen und einzugreifen, wenn es durch eine unüberschaubare und für es selbst nicht abschätzbare Gefahr bedroht wird (z.B. im Straßenverkehr). Eine andere Gegebenheit könnte sein, dass ein Kind aufgrund großer Wut oder Unverständnis, sich selbst oder andere Kinder in Gefahr bringt. Egal in welcher dieser Situationen, wollen wir für das Kind da sein und möglichst beruhigend auf es einwirken. Das kann ganz unterschiedlich stattfinden, durch Ruhe, Abstand und ausreichend Zeit oder auch durch Nähe und in den Arm nehmen.

Für ein Kind ist unserer Meinung nach wichtig, dass auf das „ungewünschte“ Verhalten, für es selbst nachvollziehbare Konsequenzen folgen, nicht aber Strafe. Oft ist ein unerfülltes Bedürfnis oder Unsicherheit der Auslöser für ein solches Verhalten und nicht böse Absicht. Ein prägender Satz ist da für uns: Ein Kind braucht dann am meisten Liebe, wenn es sie am wenigsten „verdient“.

Wir als Erzieher wollen versuchen, jedes Kind zu verstehen, es immer wieder auch in seiner Seele wahrzunehmen und nicht nur auf sein Verhalten zu schauen, denn das kann auch oftmals ein falsches Bild vermitteln.

Alle von uns aufgestellten Regeln im Alltag sollen niemanden in seinem Tun einschränken, sie sollen lediglich zu einem geregelten Miteinander führen und eine Verbindlichkeit für alle darstellen. Alle Regeln werden regelmäßig auf ihre Notwendigkeit geprüft.

6. Partizipation

Partizipation meint Beteiligung, Teilhabe. Die Kinder werden in Ereignisse und Entscheidungsprozesse, die das Zusammenleben betreffen, mit einbezogen. Die



Erweiterung von Handlungsspielräumen für Kinder reicht allein nicht aus. Oft fehlen den Kindern Informationen über alternatives Handeln. Diese müssen die Erwachsenen bieten. Partizipation erfordert einen gleichberechtigten Umgang, keine Dominanz der Erwachsenen. Sie müssen den Kindern mit Neugier und Interesse begegnen. Für die Kinder darf die Partizipation nicht folgenlos bleibe. Ihre Entscheidungen müssen auch Konsequenzen haben. Für den Erwachsenen erfordert es Klarheit darüber, welchen Entscheidungsspielraum man den Kindern wirklich zugestehen möchte. Dieser muss den Kindern verständlich offengelegt werden. Es muss den Kindern eine Chance zur Realisierung ihrer Entscheidungen gegeben werden.

Für uns im Spatzennest bedeutet Partizipation, die aktive Beteiligung der Kinder an der Gestaltung des Alltags im Kindergarten. Partizipation heißt, Entscheidungen zu treffen, die einen selbst, als auch die Gemeinschaft betreffen. Indem wir ihnen an einigen Stellen bewusst eine hohe Entscheidungskompetenz übergeben und somit Anstöße zu eigenverantwortlichem Handeln bieten. Diese basiert auf verbindlichen Absprachen, Einhaltung von Regeln, gegenseitigem Vertrauen und Konsequenz.

Möglichkeiten zur Mitbestimmung und Selbstbestimmtheit, in Form von einmaligen, spontanen aber auch längerfristigen Entscheidungen z.B.:

- *ob sie sich der Natur- und Waldgruppe anschließen möchten,*
- *ob sie am Turnhallenausflug oder Musikangebot*
- *oder am Vorleseprojekt „Lesetraum“ teilnehmen möchten,*
- *bei Absprachen z. B. an Waldtagen - Wohin gehen wir? oder Sporttagen – Welche Geräte oder Materialien wollen wir nutzen?*
- *Projektideen zusammen zu tragen, das Recht bei Projekten und Angeboten mitzuentscheiden,*
- *Teilhabe an der Raumgestaltung und -umgestaltung und bei der Raumnutzung,*
- *Mitbestimmung bei der Spielplatzgestaltung,*
- *bei schlechtem Wetter – Spiele ich drinnen oder draußen?*
- *Essenauswahl – Planung für einen Monat,*
- *beim Mittagessen - Was nehme ich mir? Und wie viel?*
- *In welchem Gruppenraum möchte ich spielen?*
- *bei den Vorschulkindern – Möchte ich Mittagsschlaf machen oder bleibe ich wach? (im letzten Monat vor der Einschulung),*
- *Beteiligung an der Aufstellung und Umsetzung von Regeln uvm.*

Dies sind nur einige von vielen Möglichkeiten auf Entscheidungsfreiheit und Partizipation unserer Kinder.

7. Inklusion/ Gender/ Diversität

Kinder sind in erster Linie individuelle Persönlichkeiten mit ihren Stärken, Vorlieben, Interessen, nicht Mitglied einer Personen-Geschlechtergruppe. Wir sind offen für alle Kinder - unabhängig von ihren unterschiedlichen Voraussetzungen, wie z. B. Religion, Geschlecht, Herkunft, Lern- und Entwicklungstempo. Wir sorgen dafür, dass unsere



Kindertageseinrichtungen Orte sozialer und interkultureller Begegnungen sind und ermöglichen den Kindern so, sich in der Auseinandersetzung mit anderen zu entwickeln und zu bilden. Die pädagogischen Fachkräfte in unseren Einrichtungen sehen das Kind als eigenständige Persönlichkeit, in seinem familiären Kontext. Sie nehmen es mit seinen Stärken und Kompetenzen wahr und berücksichtigen den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes. Arbeitsgrundlage für die pädagogischen Fachkräfte in den Einrichtungen der Verbandsgemeinde ist das Grundverständnis für die Situation eines jeden Kindes mit Blick auf dessen Ressourcen und Kompetenzen. Für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf gilt wie für alle Kinder der Grundsatz der Alltagsorientierung und Ganzheitlichkeit. Kinder werden durch die Gemeinschaft mit anderen Kindern und dem Kitaalltag angeregt und herausgefordert. Das nutzen wir, um an die Interessen des Kindes anzuknüpfen. Ausgehend von unseren Beobachtungen entwickeln wir gemeinsam mit den Eltern und Therapeuten des Kindes individuelle Förderziele.

Um sich möglichst unabhängig von ihrem Geschlecht entwickeln zu können, sollen die Kinder nicht durch stereotype Sichtweisen in ihren Erfahrungsmöglichkeiten eingeschränkt werden.

Ziel ist es Sensibilisierung und Verständnis für die Gleichberechtigung der verschiedenen Geschlechter zu entwickeln. Wir sehen es als Aufgabe, den Kindern möglichst viele verschiedene Identifikationsmöglichkeiten zu bieten, indem wir die Entwicklung eines Bewusstseins für das eigene Geschlecht fördern. Allen Kindern wird der gleiche Zugang zu allen Angeboten der Kindertageseinrichtung ermöglicht und es wird darauf geachtet, dass keine Ausgrenzung erfolgt. Die pädagogischen Fachkräfte beachten den Genderaspekt ebenso in der Beobachtung und Dokumentation und reflektieren die Bedeutung des erwachsenen Vorbildes in der Einrichtung.

8. Nachhaltigkeit

Kinder eignen sich bereits in jungen Jahren Wissen und Grundlagen für umweltbewusstes und verantwortliches Handeln an. Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in Kindertageseinrichtungen zielt darauf ab, Kindern Raum und Möglichkeiten zur spielerischen Auseinandersetzung mit zukunftsrelevanten Themen zu bieten und sie in der Aneignung von Wissen und Kompetenzen zu unterstützen, die für ein verantwortungsvolles und umweltbewusstes Handeln erforderlich sind.

Ziel der pädagogischen Fachkräfte in der Verbandsgemeinde Flechtingen ist es, dass die Kinder in den Einrichtungen gesund aufwachsen (z.B. gesunde Baumaterialien oder gesunde Ernährung), Natur erleben (z.B. umweltpädagogische Begleitung); ökologisches Handeln kennenlernen (z.B. Energie und Wasser sparen), regenerative Energien nutzen und soziales Miteinander erleben.



Ein wichtiger Bestandteil des sozialen Miteinander von Nachhaltigkeit ist das Erlernen von kooperativen Kompetenzen d.h. die Fähigkeiten, die es jemandem erlauben, sich wertschätzend mit anderen einem gemeinsamen Ziel zu nähern, vorurteilsfrei auf andere Menschen zuzugehen und sensibilisiert auf Diskriminierung zu reagieren.

In unseren Kindertagesstätten werden in ihrem Alltag Zugänge und Erfahrungsräume zu komplexen Fragen nachhaltiger Entwicklung geschaffen.

Wie leben Menschen hier und anderswo? Was passiert mit kaputtem Spielzeug? Woher kommt das Essen in unserer Kita?

Gemeinsam hinter die Dinge zu schauen, Zusammenhänge zu entdecken und auch den eigenen Alltag zu verändern. Dauerhafte Bildungsanlässe sollen erkannt und genutzt werden. Diese Bildungsanlässe bringen dann zum Beispiel Erfahrungen zwischen Kind und Natur hervor und fördern Fragestellungen zu Naturphänomenen. Es gibt in einer Kindertageseinrichtung viele Gelegenheiten, umweltbezogene Bezüge herzustellen.

Auf eine spielerische Weise werden zukunftsrelevante Kinder und Jungen werden genutzt, um Themen wie Energie, Wasser oder Sonne zu hinterfragen und Alltagsbezüge herzustellen.

9. Beobachten und Dokumentieren

Das Beobachten und Dokumentieren der kindlichen Entwicklung ist fester Bestandteil unserer Arbeit. Mit dem Ziel, Bildungsprozesse zu erkennen und Kinder individuell zu fördern wenden wir verschiedene Beobachtungsformen und Dokumentationssysteme an.

Beobachtung und Dokumentation sind ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, um die Individualität jedes Kindes, seine Interessen, Bedürfnisse, Fähigkeiten oder eventuelle Defizite erkennen und daraufhin wirksam unterstützen zu können. Beobachtungen finden bei uns auf ganz unterschiedliche Art und Weise statt.

Es gibt z.B.:

- *Alltagsbeobachtungen - gelegentlich im Freispiel, verbaler Austausch unter Kolleg*innen*
- *geplante, zielgerichtete Beobachtungen – werden schriftlich protokolliert*
- *systematische Kurz- und Langzeitbeobachtungen – um bestimmte Verhaltensmuster oder eventuelle Veränderungen festzustellen.*

Regelmäßige Beobachtungen sind unerlässlich für die Zusammenarbeit mit Eltern, Therapeuten und anderen Einrichtungen.

Um die Bedürfnisse und Interessen der Kinder zu erforschen und besser darauf eingehen zu können, sind gezielte Beobachtungen jedes einzelnen Kindes, aber auch der gesamten Gruppe notwendig. Sie sind gezielt und auf bestimmte Beobachtungsbereiche ausgerichtet, um z. B. soziale Kompetenzen oder Verhaltensauffälligkeiten oder auch um bestimmte Meilensteine der Entwicklung festzuhalten. Diese Beobachtungen sind geplant



im Hinblick auf Ort, Zeit und Räumlichkeit. Sie werden auf Karteikarten dokumentiert bzw. protokolliert und in der Beobachtungs- und Dokumentationsunterlage für Entwicklung und Lernen, dem „Baum der Erkenntnis“ festgehalten. Es wird beraten, welche individuellen Möglichkeiten, Therapien oder Veränderungen in Zusammenarbeit mit den Eltern angeboten werden können.

Fotos aus dem Tagesablauf, von Projekten oder Ausflügen, zeigen Entwicklungsschritte und bilden einen weiteren Beitrag zur Dokumentation. Dies wird in den persönlichen Portfolios eines jeden Kindes festgehalten. Jedes Kind bringt bei Aufnahme in die Kita seinen eigenen Portfolio-Hefter mit, den wir dann gemeinsam, mit Erfahrungsgeschichten, Lernfortschritten, Fotos und gemalten Bildern, bis zum Schuleintritt stetig weiter gestalten. Die Dokumentation ist von großer Bedeutung, um Entwicklungsschritte der Kinder für Eltern nach außen hin nachvollziehbar und sichtbar zu machen. Dazu nutzen wir unter Beachtung der Datenschutzbestimmungen auch die Halle und die Flure unserer Einrichtung, um gruppeninterne, aber auch gemeinsame Projekte, für Interessierte darzustellen.

10. Zusammenarbeit mit Personensorgeberechtigten

Unter dieser Zusammenarbeit verstehen wir, dass wir gemeinsam Verantwortung für die Kinder tragen, „Tageseinrichtung und Eltern, als Partner in gemeinsamer Verantwortung“ (siehe Bildung elementar, S. 60) dies aber mit getrennten Verantwortungsbereichen! Wir sehen uns dabei als professionelle Fachkräfte und die Eltern, als die wichtigsten Bezugspersonen und Experten ihrer Kinder.

Liebe Eltern, sollten Sie jedoch einmal eine andere Meinung zu unserer Arbeit haben: Bitte, reden Sie mit uns, nicht über uns.

Formen der Zusammenarbeit

Unsere Kita versteht sich als familienunterstützend und -ergänzend. Deshalb haben die Eltern auch die Möglichkeit, unsere Kita durch einen Besuch und ein Informationsgespräch kennen zu lernen. Das Aufnahmegespräch bildet den Grundstein für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Wirksame Erziehungspartnerschaft entsteht nur, wenn zwischen den Beteiligten eine Begegnung auf Augenhöhe möglich ist. Die Voraussetzung sind ein offener Austausch und eine wertschätzende, zugewandte Grundhaltung von Eltern und Erziehern. Die Eltern erhalten Einblicke in die pädagogische Arbeit und die räumlichen Möglichkeiten, die unsere Kita bietet (Konzeption).

Folgende Formen der Elternarbeit bieten wir an:

- *Mitarbeit im Elternkuratorium,*
- *Thematische Elternabende,*
- *Gruppenelternabende,*
- *Teilnahme an Festen und Feiern oder Ausflügen,*
- *Hospitationen bei Therapien,*



- *Unterstützung und Mitwirkung an Projekten und bei Arbeitseinsätzen,*
- *Elternbriefe,*
- *Hospitationen,*
- *Lesepatzen für das Vorleseprojekt der Bürgerstiftung Ostfalen,*
- *Elterngespräche z.B. über den Entwicklungsstand des Kindes und*
- *kurze Tür - und Angelgespräche (häufigste Kontaktform mit Eltern).*

*Ansprechpartner bei Fragen, Wünschen und Anregungen sind für gewöhnlich die jeweiligen Erzieher*innen der Stammgruppe des Kindes. Bei Bedarf können die Eltern jederzeit gerne auf uns zukommen und einen Gesprächstermin vereinbaren.*

11. Feste und Feiern

*Feste und Feiern gehören zur festen Tradition in unserem Spatzennest. Beispiele dafür sind die Geburtstage aller Kinder (gruppenintern, mit festen Ritualen), das Abschlussfest der Vorschüler, Fasching, das Aufstellen des Maibaums und unser Martinsfest. Bei der Vorbereitung und auch Durchführung unserer Feste, fließen viele Elemente aus allen Bildungsbereichen mit ein. Spontane Feste, wie Geburtstage der Erzieher*innen, Verabschiedungen oder willkommen heißen von Kindern oder Kolleg*innen gehören ebenso dazu. Auch Feste innerhalb von Projekten oder als Projektabschluss finden, je nach Thema, für alle Gruppen im Kindergarten, manchmal auch intern in den einzelnen Gruppen statt.*

12. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit beginnt bei allen Beteiligten im Kindergarten. Durch die Art und Weise, wie wir in unserem Kindergarten mit den Menschen umgehen und arbeiten, prägen wir das Bild unserer Einrichtung in der Öffentlichkeit. Deshalb ist der Umgang in unserem Haus wie auch nach außen von Offenheit und Freundlichkeit geprägt.

Gern laden wir jeden, der Interesse an unserer Arbeit und unserer Einrichtung hat zu Festen ein und machen uns durch das Mitwirken im Gemeindeleben bekannt. Diese Mitwirkung umfasst:

- *die Möglichkeit für alle Dorfbewohner*innen, deren Familien und Freunde, an gemeinsamen Festen teilzuhaben z.B. das Aufstellen des Maibaums, das Martinsfest mit Laternenumzug, Kinderfeste u.v.m.,*
- *die Unterstützung von Dorffesten mit Bastelangeboten, Kinderschminken etc. und*
- *die Beteiligung mit einem Stand am Adventsmarkt und wenn gewünscht, Geburtstagsbesuche für ältere Dorfbewohner*innen.*

Eine gute Verbindung zu unseren Nachbarn, zu Geschäften, Institutionen und Betrieben des Ortes ist für uns sehr wichtig. Auch der Kontakt zu benachbarten Einrichtungen (durch Fortbildungen etc.), Fachschulen (durch Praktikanten), Jugend- und Gesundheitsamt, anderen Behörden und zur ortsansässigen Grundschule sind wichtige Bestandteile der Öffentlichkeitsarbeit.



13. Vernetzung und Kooperation

Zusammenarbeit mit dem Träger und der Verwaltung

Die Verbandsgemeinde Flechtingen, wird als Träger unseres Kindergartens, von Herrn M. Weiß vertreten. Als Kita-Koordinatorin ist Frau Heidemann-Müller erste Ansprechpartnerin bei allen kitainternen Belangen. Sie lädt in regelmäßigen Abständen, alle Kitaleitungen zur Leiterinnentagung ein. Bei Bedarf nimmt sie als Vertreterin der Verbandsgemeinde an Sitzungen des Elternkuratoriums teil.

Weitere Zusammenarbeit mit der Verbandsgemeinde:

- *gemeinsame Haushaltsplanung,*
- *Personalplanung und*
- *Unterstützung bei der Realisierung von Projekten (z. B. Waldplatz).*

Zusammenarbeit mit Grundschule und Hort

Der Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule und den Hort, ist in erster Linie eine Leistung, die jedes Kind selbst erbringt. Unsere Aufgabe ist es, diesen Übergang für jeden Jungen und jedes Mädchen so harmonisch wie nur möglich zu gestalten. Alle Einrichtungen tragen gemeinsam Verantwortung für die Gestaltung dieser Übergangsphase.

Unsere Kooperation beinhaltet folgende Aktivitäten:

- *Kontaktgespräche,*
- *Kennen lernen der Beratungslehrer*innen der Grundschule,*
- *die pädagogischen Fachkräfte des Hortes arbeiten stundenweise in der Kita*
- *die wöchentlichen Vorschulstunden mit den pädagogischen Fachkräften finden in den Räumlichkeiten des Hortes statt,*
- *Gemeinsame Fachgespräche, Austausch über Beobachtungen und*
- *Elterngespräche bezüglich des einzuschulenden Kindes, zwischen dem*
- *Beratungslehrer*innen der Grundschule, den Eltern des Kindes und den pädagogischen Fachkräften der Kita*
- *In den letzten Wochen vor der jeweiligen Einschulung werden die Kinder mit ihren pädagogischen Fachkräften auch zu jahresübergreifenden Unterrichtseinheiten und Projekten eingeladen.*

Unser gemeinsames Ziel ist es deshalb, durch eine sorgfältig geplante und durchgeführte Kooperation von Kindergarten, Grundschule und Elternhaus den Kindern einen guten Übergang in diesen für sie sehr bedeutenden Lebensabschnitt zu ermöglichen.

Zusammenarbeit mit Praktikant*innen

*Praktikant*innen, die zu uns kommen, sind in der Ausbildung als Erzieher, Kinderpfleger oder Sozialassistent*innen oder auch Schüler*innen, die ein berufsorientiertes Praktikum absolvieren.*

*Was erwarten wir von unseren Praktikant*innen:*



- *Einhaltung der Schweigepflicht*
- *pünktlicher Dienstbeginn*
- *getroffene Absprachen werden eingehalten*
- *dass sie sich auf gestellte Aufgaben gut vorbereiten*
- *Teilnahme an Veranstaltungen, Festen usw.*
- *dass sie Regeln der Gruppe und Einrichtung einhalten*
- *Kooperationsfähigkeit*

*Was bieten wir den Praktikant*innen:*

- *Freiraum, um sich zu erproben*
- *Austausch und Informationen*
- *kollegiale Atmosphäre*
- *Feedback ihrer Leistungen*
- *Einblicke in unsere Arbeit*
- *Möglichkeit, an Teambesprechungen, Fortbildungen und Elternabenden teilzunehmen*

Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen

Unsere Kita hat regelmäßige Kontakte zu unterschiedlichsten Einrichtungen, z. B.

- *dem Jugendamt,*
- *den zuständigen Grundschulen*
- *der Amtsärztin,*
- *den Therapeuten,*
- *anderen Kita`s,*
- *der Frühförderstelle,*
- *dem Jugendzahnärztlichen Dienst,*
- *der Freiwilligen Feuerwehr und*
- *anderen Institutionen und Vereinen des Ortes*

14. Beschwerde- /Vorschlagsmanagement

Dieses Verfahren umfasst die Einführung und die Sicherung eines für die Eltern, die Kinder, das Team und den Träger zufriedenstellenden Umgang mit Ideen und Beschwerden. Feedbacks, in Form von Ideen und Beschwerden sollen als Chance wahrgenommen und genutzt werden, um eine kritische Einschätzung zu den Angeboten zu erhalten und die Einrichtungsqualität weiter zu verbessern. Ideen und Beschwerden können an verschiedenen Stellen angebracht werden, beim pädagogischen Personal der Kita, beim Elternrat, beim Träger oder bei der Leitung der Einrichtung (*siehe QM-Handbuch „Beschwerdemanagement“*).

15. Qualitätsmanagement

Qualitätsentwicklung ist täglich in unseren Hinterköpfen verankert und wir versuchen fortgehend daran zu arbeiten. Strukturierte Selbsteinschätzungen unter Einbeziehung von Qualitätskriterien beflügeln uns zu ständiger Auseinandersetzung mit der Qualität



unserer Arbeit. Hierfür dient uns unser Qualitätshandbuch, welches Impulse gibt, unsere Arbeit in vielerlei Hinsichten zu überprüfen und zu reflektieren.

Durch unsere interne Evaluation überprüfen und entwickeln wir unsere pädagogische Arbeit in der Kita weiter.

Evaluation im Bereich der pädagogischen Schwerpunkte unserer Arbeit im Jahr 2021:

Das Jahr 2021 war, wenn auch ohne weiteren Lockdown, ähnlich wie das Vergangene, in dem wir auf Normalität, neue Ideen, spannende Projekte und Leichtigkeit hofften. Die Leichtigkeit blieb, bis auf kurze Ausnahmen, leider aus. Trotzdem konnten wir neue Ideen und kleinere Projekte umsetzen. Dies war uns zwar nicht im gewünschten Umfang möglich, aber mit unserer „Storchzeit“, haben wir sogar ein gemeinsames Projekt mit allen Gruppen auf die Beine gestellt, was uns große Freude bereitete.

Eine der größten Herausforderungen für uns alle war wohl, das ständige „Hin & Her“, was es so schwer machte hoffnungsvoll nach vorn zu blicken. Regelmäßig neue Verordnungen vom Land und damit einhergehende Änderungen und Einschränkungen, machten es oftmals schwer, den Überblick zu behalten. Schade war außerdem, dass wir uns weiterhin nur gruppenintern organisieren konnten. Es war die meiste Zeit keine gruppenübergreifende Arbeit möglich. Unsere Turnhallen- und Waldtage mussten fast gänzlich ausfallen oder waren nur gruppenintern durchführbar. Der Dienstplan musste so „gestrickt“ werden, dass alle vier Gruppen von 7 bis 16 Uhr ausreichend personell besetzt waren, da nur die erste und letzte Stunde der regulären Öffnungszeiten in 2 festen Kohorten erlaubt war. Zum Ende des Jahres gab es sogar nur noch verkürzte Öffnungszeiten.

*Auf dem Spielplatz hatten wir mit Flatterband abgetrennte Bereiche für jede Gruppe, die wir regelmäßig gewechselt haben – anfangs sogar mit unterschiedlichen Spielplatzzeiten. Für unsere Kinder war es sehr schwer zu verstehen, warum sie nicht mit ihren Freunden oder Geschwistern aus den anderen Gruppen spielen durften, und es gab viele Tränen. Unverständnis, Unsicherheit und Traurigkeit machten sich bei den Kindern breit. Ein großer Teil der Kinder brauchte mehr Aufmerksamkeit und auch Nähe. Da auch wir Erzieher*innen nicht frei von Unsicherheiten und Ängsten waren und sind, fiel es manchmal nicht leicht, die richtigen, aufmunternden Worte und Handlungsweisen zu finden und etwas Hoffnung für die Zukunft zu verbreiten. Wir haben immer bestmöglich versucht, die vielen Fragen zu beantworten und eine leichte, lockere Atmosphäre zu schaffen, in der „Corona“ nicht permanent für die Kinder spürbar war und über allem schwebte.*

Kurzzeitig durften auch die Eltern wieder unter Beachtung der Hygieneregeln ins Haus. Nach gefühlter Entspannung der Lage im Sommer, machte es zum Ende des Jahres, die plötzliche Einrichtung eines „Testzentrums“, für die angedachten Testungen in den Einrichtungen, für Kinder, Eltern und uns nicht einfacher. Es war eine völlig neue Zeitplanung nötig. Eine zusätzliche Einschränkung war die Maskenpflicht, da die Kommunikation und Interaktion miteinander, sich ohne Mimik oft als sehr schwierig erwies. Besonders im Umgang mit den Krippenkindern war der Mund-Nasen-Schutz störend.

Hingegen sehen wir auch, dass es im Krippenbereich die wenigsten „Veränderungen“ gab, da alle „neuen“ Eltern und Kinder irgendwie direkt in die Situation reingewachsen sind (die Kinder nach der Eingewöhnung an der Tür abzugeben, Wartezeiten beim Abholen...) und es nicht anders kennengelernt haben.

Der Großteil unserer jährlichen Aktionen und Aktivitäten sind ausgefallen. So mussten wir z.B. alle Vorschulausflüge, wie die Theaterfahrt, die Fahrt in die Bäckerei Steinecke und unsere



Übernachtung im Kindergarten ausfallen lassen. Auch die zuletzt eingeschulten Kitakinder konnten wir wieder nicht zum Kaffeeklatsch in ihren alten Kindergarten einladen.

Schauen wir auf die Elternarbeit, stellen wir fest, dass in den meisten Fällen, nur per E-Mail kommuniziert wurde. Entwicklungsgespräche fanden mit Abstand nur auf dem Spielplatz oder sogar vor unserem „Spatzennest“ im Vorgarten statt. Verbindende Aktionen, wie z. B. ein Arbeitseinsatz mit den Eltern, waren gar nicht machbar.

Jedoch können wir auch in diesem Jahr wieder auf einige schöne Begebenheiten zurückblicken:

- Im Frühling fanden kleine Osterfeiern (mit Körbchen-Suche) in den Gruppen statt.*
- Wir haben mit allen Kindern gemeinsam einen großartigen Sommerfasching auf unserem Spielplatz gefeiert: Nach einem gruppeninternen Frühstückspicknick, gab es lustige Spiele, wir haben Waffeln gebacken und hatten richtig viel Spaß.*
- Unseren Schulanfängern konnten wir auch wieder ein schönes Abschlussfest ermöglichen (leider wieder ohne Eltern). An einem leckeren Grill-Büfett gestärkt, gab es auf der Waldrallye einige Prüfungen zu bestehen. Zum Abschluss haben wir für einen gemeinsamen Abschiedstanz sogar kurz alle Eltern auf unseren Spielplatz geholt und hatten somit das perfekte Ende für diesen Abend.*
- Ganz besonders war in diesem Jahr unser Storchenprojekt. Jede Gruppe hat sich über einen längeren Zeitraum auf unterschiedliche Art und Weise mit den großen schwarz-weißen Vögeln und ihrer Lebensweise auseinandergesetzt. Die Interessengemeinschaft Beendorf, hatte vom Storchenhof Loburg ein Grundgerüst für ein Nest besorgt, welches wir über längere Zeit in der Kita stehen hatten. Mit Hilfe von Herrn Westphal, einem Storchenliebhaber und pensionierten, ehem. Mitarbeiter des Biosphärenreservat Drömling, haben wir mit allen Kindern viele lange Weidenzweige hinein geflochten, um somit eine gute Grundlage für einen Storchennest-Neubau zu schaffen. Nun sind wir gespannt, wie es 2022 weitergehen wird und ob vielleicht schon im Frühling das neue Nest bezogen wird.*
- Dank Feuerwehr, Kirche und Hort konnte in diesem Jahr ein Martinsfest stattfinden, was für alle Kinder sicherlich ein großes Highlight im Kindergartenjahr war. Die Martinsgeschichte als Schattenspiel im Haupteingang der alten Grundschule, die gemeinsam gesungenen Lieder und der Umzug durchs Dorf bis zum Feuerwehrhaus, waren eine große Freude.*
- Zum Ende des Jahres kam uns sogar noch der Weihnachtsmann am Gartenzaun der Kita besuchen und hat mit „süßen“ Geschenken für strahlende Kinderaugen gesorgt.*

Im Großen und Ganzen stellen wir fest, dass unsere Kindergartenkinder über die Zeit sehr in ihrer Selbständigkeit eingeschränkt wurden, da sie sich z.B. nicht mehr selbst Essen und Getränke nehmen durften und eine freie Entscheidung (Sporthalle, Musikschule oder Wald) nicht mehr möglich war. Andererseits konnten sie in der eigenen Versorgung (An- und Auskleiden + Abläufe mitgestalten) viel selbständiger werden.

Unsere Hoffnung auf mehr „Normalität“ und Leichtigkeit verschieben wir somit wohl noch einmal ins Jahr 2022 und sind guter Hoffnung, dass sich im Sinne aller wieder etwas verändern wird!



Verbandsgemeinde
Flechtingen

Rahmenbedingungen

Einrichtungskonzeption Beendorf

Wir hoffen sehr, dass unser für März geplanter Teamtag zum Thema „Achtsamkeit und Wertschätzung“ stattfinden kann. Außerdem wünschen wir uns, dass wir mit allen gemeinsam ein großes Sommerfest feiern und unseren Vorschulkindern ein tolles Abschlussfest gestalten können, auch ein Waldtag mit Mittagessen über dem Lagerfeuer kochen, ist in Planung. Ein Besuch vom „Bienenpeter“ ist für 22 angedacht. Der Imker besucht uns mit seinem Bienen-Schaukasten auf unserem Waldplatz und hat jede Menge Wissenswertes für unsere neugierigen Kinder im Gepäck.



Verbandsgemeinde
Flechtingen

Rahmenbedingungen

Einrichtungskonzeption Beendorf

Mit Wirkung vom tritt die Konzeption in Kraft.

Zustimmung von:

.....
Verbandsgemeindebürgermeister

.....
Ort/Datum

.....
Kita Leitung

.....
Ort/ Datum

.....
Vorsitz Elternkuratorium

.....
Ort/ Datum